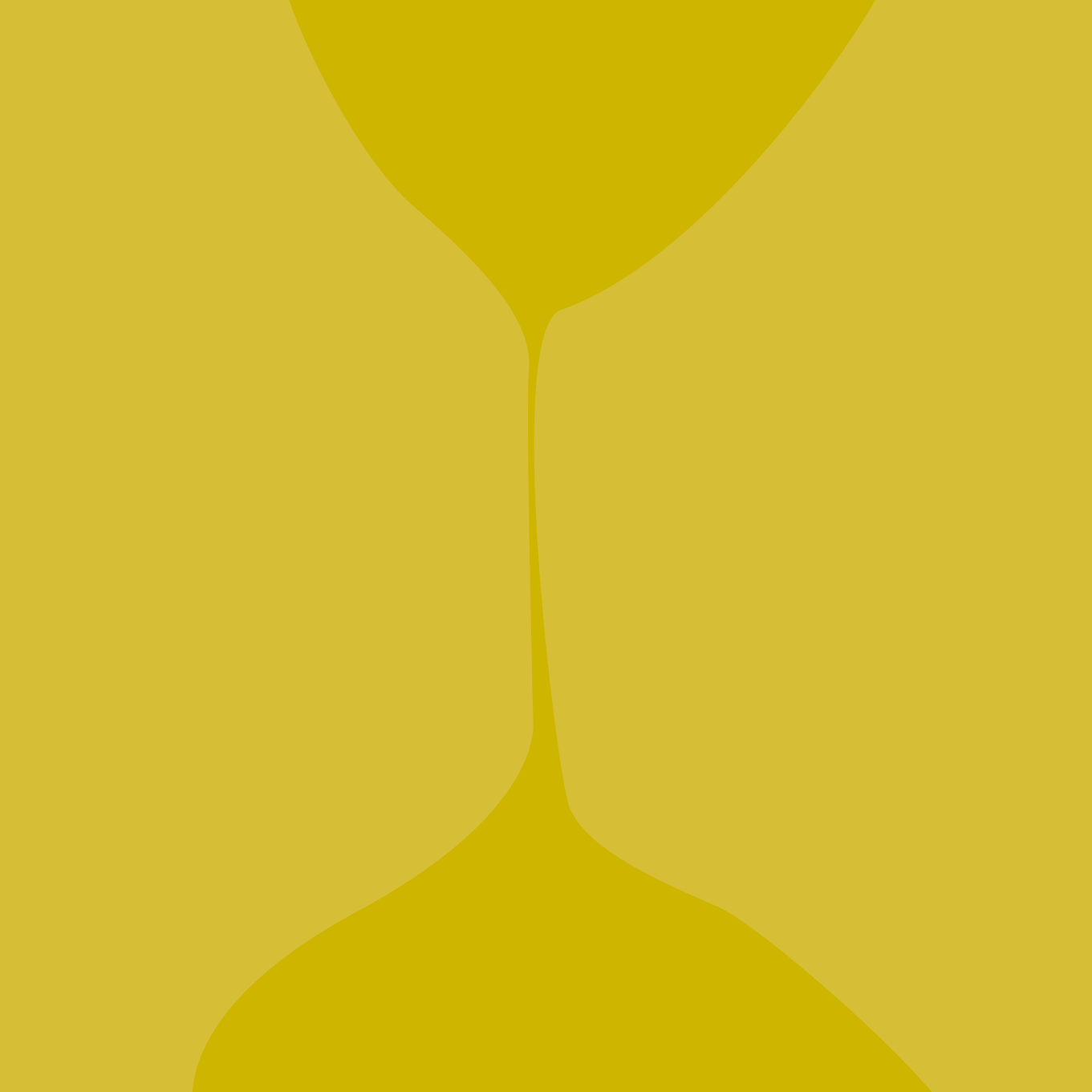




unendlich leben

Bad Oeynhausen
15. bis 22. November 2015



un[∞]endlich leben

Bad Oeynhausen
15. bis 22. November 2015

Ein Programm der Ev. Kirche
www.kirchenkreis-vlotho.de

» unendlich leben «

Nachdem unsere Projektwochen »Engel in der Stadt« im Jahr 2010 und »Weißt du, wo der Himmel ist?« in 2013 erfreulicherweise eine sehr große Resonanz gefunden haben, möchten wir in diesem Jahr einen weiteren wichtigen Inhalt des christlichen Glaubens aufnehmen und ein Stück weit zum »Stadtgespräch« in Bad Oeynhausen machen.

Der Titel »unendlich leben« nimmt die (kirchen-)jahreszeitlichen Bezugspunkte dieser Woche zwischen dem »Volkstrauertag« und dem »Toten- bzw. Ewigkeitssonntag« auf und damit die Themenfelder »Tod und Leben – Vergängliches und Unvergängliches – Endliches Leben, ewiges Leben ...«.

Dass wir mitten im Leben vom Tod umfassen sind, ist eine zentrale Gegebenheit des Mensch-Seins, eine immense Infragestellung vieler unserer Selbstbilder und eine unerschöpfliche Quelle ausgesprochen leidvoller Erfahrungen in unserem Miteinander mit anderen Menschen. Martin Luther hat mit Blick auf die biblische Botschaft dieser Gegebenheit eine zentrale Aussage unseres christlichen

Glaubens zur Seite gestellt, die uns gerade angesichts des allgegenwärtigen Todes immer wieder neu Trost, Kraft und Mut geben will – nämlich: Mitten im Tod sind wir vom Leben umfassen!

Diesen beiden Dimensionen menschlicher Wirklichkeitserfahrungen wollen wir in dieser Woche auf vielfältige Weise neu nachgehen, und wir laden Sie herzlich ein, mit uns und miteinander über die vielen Facetten dieses zentralen Lebens- und Glaubensthemas ins Gespräch zu kommen!

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen und viele neue Impulse für uns alle!



Margaret Weirich
Margaret Weirich M. A.

R. Labie
Pfr. Rainer Labie

H. Birkelbach
Pfr. Hartmut Birkelbach



Grußwort

In einer der letzten großen Umfragen der »Evangelischen Kirche in Deutschland« zum »Gesprächsthema Religion« gaben die meisten Beteiligten auf die Frage, was für sie ein religiöses Thema sei, die Antwort: »Der Tod« (68 Prozent). Gleichzeitig machen viele Menschen die Erfahrung, dass dieses Thema in den meisten Lebensbereichen und Gesprächen gemieden, ja geradezu tabuisiert wird: damit soll offenbar jede und jeder allein fertig werden – das ist zu persönlich und zu intim – über das, was der Tod für uns bedeutet, spricht man nicht, und was wir mit Blick auf den Tod hoffen dürfen, weiß man ja ohnehin nichts ...

Ich freue mich sehr, dass die Initiatoren unserer Projektwoche gerade in dieser Situation den Themenkreis Tod und Leben ganz explizit zum »Stadtgespräch« machen und vielfältige Impulse anbieten, um neu darüber ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen – und ich lade Sie sehr herzlich ein, diese Gelegenheit anzunehmen und wahrzunehmen!

Ich danke allen, die uns diese Möglichkeit bieten, indem sie diese Projektwoche vorbereitet haben und begleiten – allen, die uns dabei auf unterschiedlichste Weise unterstützen, und allen, die die Angebote unmittelbar mitgestalten!

Ich wünsche uns, dass wir im Laufe dieser Woche als Einzelne und miteinander etwas davon erfahren, was in einem Lied unseres Evangelischen Gesangbuches so ausgedrückt ist:

*»Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.
Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit,
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit!«*

Herzliche Grüße

Ihr
Andreas Huneke
Superintendent des Kirchenkreises Vlotho

Sonntag, 15.11. – Sonntag, 22.11.

»Begegnungen mit Leben und Tod« – Projektionen von Bildern aus der Geschichte und Kunstgeschichte an die Außenwand des »Lenné-Karrees« und Bildandachten dazu in den örtlichen Tageszeitungen.

Sonntag, 15.11. – Sonntag, 22.11.

Kunstaussstellung »Totentanz – Lebenstanz« mit Arbeiten von HAP Grieshaber und Mitgliedern des »Vereins für aktuelle Kunst Minden-Lübbecke e.V.« in der »Auferstehungskirche am Kurpark« und an verschiedenen anderen öffentlichen Orten in der Innenstadt von Bad Oeynhausen.

Sonntag, 15.11., 16.00 Uhr

»Meine Zeit in Gottes Händen« – Eine Thomasmesse in der »Auferstehungskirche am Kurpark«.

Sonntag, 15.11., 18.00 Uhr

Eröffnung der o.g. Kunstaussstellung »Totentanz – Lebenstanz« in der »Auferstehungskirche am Kurpark« und mit einem Rundgang zu den anderen Werken in der Innenstadt.

Montag, 16.11. – Samstag, 21.11., jeweils 15.00 – 17.00 Uhr

»Trauer-Café« im »Lenné-Karree«.

Montag, 16.11, 20.00 Uhr

Vortrags- und Gesprächsabend »Mut zur Endlichkeit. Sterben in einer Gesellschaft der Sieger« mit Prof. Dr. Fulbert Steffensky, Luzern, in der »Wandelhalle« im Kurpark.

Dienstag, 17.11., 16.00 + 20.00 Uhr

Filmvorführung »Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit« in der Kapelle auf dem Friedhof am »Schwarzen Weg«.

Dienstag, 17.11., 16.30 Uhr

»Die Blätter fallen ...« – Meditativer Spaziergang durch den Kurpark mit Pfrin. Antje Eltzner-Silaschi; Treffpunkt: »Wandelhalle« im Kurpark.

Mittwoch, 18.11., 16.30 Uhr

Symposium »Die Endlichkeit besiegen!? Chancen und Grenzen der modernen Transplantationsmedizin« – mit Prof. Dr. Jan Gummert, Prof. Dr. Deniz Kececioglu und Pfrin. Antje Freitag / Moderation: Stefanie Martin, im Vortragssaal und Foyer des »Herz- und Diabeteszentrums NRW«.

Mittwoch, 18.11., 20.00 Uhr

Autorinnen-Lesung zu dem Buch »Gott braucht dich nicht« von und mit Esther Maria Magnis, Berlin, im »Begegnungszentrum Druckerei«.

Donnerstag, 19.11., 16.30 Uhr

»Die Blätter fallen ...« – Meditativer Spaziergang durch den Kurpark mit Pfrin. Antje Eltzner-Silaschi; Treffpunkt: »Wandelhalle« im Kurpark.

Donnerstag, 19.11., 19.30 Uhr

»Jenseitsreisen. Erfahrungen an der Grenze des Todes« – Gesprächsabend mit einem Film und Impulsvortrag von Joachim Faulstich im Foyer der »Auferstehungskirche am Kurpark«.

Freitag, 20.11., 18.00 Uhr

»Hoffnungsbilder und Friedensarbeit« – Ein Friedensgebet mit Pfarrehepaar i.R. Grita-Gundulah und Peter-Michael Voß in der »Auferstehungskirche am Kurpark«.

Freitag, 20.11., 20.00 Uhr

»Was bedeutet »ewiges Leben?« – Vortrags- und Gesprächsabend mit Superintendent Michael Krause, Herford, im Vortragssaal der »Gollwitzer-Meier-Klinik«.

Samstag, 21.11., 9.30 Uhr

»Die Blätter fallen ...« – Meditativer Spaziergang durch den Kurpark mit Pfrin. Antje Eltzner-Silaschi; Treffpunkt: »Wandelhalle« im Kurpark.

Samstag, 21.11., 11.00 Uhr

»Ente, Tod und Tulpe« – Leserunde für Kinder in der »Stadtbücherei«.

Sonntag, 22.11, 19.00 Uhr

Chor- und Orchester-Konzert »Die letzten Dinge« von Louis Spohr und »Requiem« von W.A. Mozart – unter der Leitung von Kreiskantor Harald Sieger in der »Auferstehungskirche am Kurpark«.

Begleitende Aktionen der Konfirmanden- und Jugendarbeit:

Dienstag, 17.11., – Samstag, 21.11.

»un-endlich leben« – Ein Themen-Parcours für Schüler ab der 7. Klasse und Konfirmandengruppen auf dem Friedhof und im Gemeindezentrum Eidinghausen.

Mittwoch, 18.11., 19.00 Uhr

»Buß- und Bettags-Gottesdienst« in der Ev. Kirche in Volmerdingsen – gestaltet zum Thema der Projektwoche von den Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde.

Büchertisch

Vielfältige Literatur zu den Themen und Inhalten dieser Projektwoche finden Sie auf einem besonderen »Büchertisch« in der »Buchhandlung Scherer«, Paul-Baehr-Str. 4.

Begegnungen mit Leben und Tod – Bildprojektionen



»Der Flug zum Himmel«,
Hieronymus Bosch, 1500 - 1504

Leben und Tod – sind das Gegensätze oder sind sie eher eng verwandt? In der Woche zwischen »Volkstrauertag« und »Ewigkeitssonntag« wird diese Frage in großformatig projizierten Bildern der Geschichte und Kunstgeschichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Wie wurde der Tod »porträtiert« – als grimmige, Furcht erregende Knochengestalt oder als sanfter Erlöser? Kann man die Zeit anhalten? Was bedeutet ein Trauerfall für eine Familie? Wie vereinbart man den Gedanken »wer lebt, stirbt, und wer stirbt, lebt ewig ...« mit unseren Erfahrungen hier auf der Erde? Die Bilder bieten eine Gelegenheit, Gedanken zu Trauer, Tod, Leben und Hoffnung mitten in den Alltag her einzunehmen.

Aus diesem Grund werden die Bilder immer an der gleichen Stelle in der Stadt gezeigt, mittendrin, raumgreifend. Bleiben Sie einen Moment stehen und fühlen Sie sich eingeladen, Ihren eigenen Gedanken zu Trauer, Tod, Leben und Hoffnung nachzugehen. Zusätzlich erscheint das entsprechende Bild in den lokalen Zeitungen »Neue Westfälische« und »Westfalen-Blatt« zusammen mit einer Bildbeschreibung und -andacht.

- / Außenwand Lenné-Karree
Herforder Str. 47–51
- / täglich zwischen 6.00 – 9.00 Uhr
und 17.00 – 22.00 Uhr

»Meine Zeit steht in Gottes Händen« – Eine Thomasmesse

Am Anfang unserer Veranstaltungswoche steht wiederum ganz bewusst ein Gottesdienst »für Suchende, Zweifelnde und andere gute Christen« – ein Gottesdienst mit allen Sinnen – eben: eine »Thomasmesse«.

Sie ist ein besonderes Angebot für Menschen, die mit Gott und der Welt und dem Leben noch nicht »fertig« sind, die sich vielleicht in einem herkömmlichen Gottesdienst nicht so recht zuhause fühlen oder mit der Kirche allgemein nicht viel im Sinn haben, aber die inmitten ihrer Zweifel, Fragen und Probleme auf der Suche sind und dabei auch herausfinden wollen, was es mit dem Glauben auf sich hat.

Dafür will eine »Thomasmesse« in besonderer Weise Raum geben. Sie nimmt einerseits vertraute gottesdienstliche Elemente wie das Abendmahl auf, aber bietet gleichzeitig neue und ungewöhnliche Möglichkeiten der Begegnung mit Gott und miteinander – nicht zuletzt in der zentralen »Offenen Zeit« mit unterschiedlichsten Angeboten vom Büchertisch über eine »Klagemauer« bis hin zu geschützten Räumen, in denen man sich persönlich segnen und salben lassen kann. Kann! Niemand muss in diesem Gottesdienst irgendetwas tun, sondern jede/r entscheidet selbst – und nimmt dabei hoffentlich viele neue Erfahrungen und Denkanstöße mit in den Alltag.

Die Thomasmesse wird in Bad Oeynhausen seit mehreren Jahren von einem Team aus ehren-

und hauptamtlichen Mitarbeitenden mehrerer Gemeinden vorbereitet und gestaltet. Die musikalische Gestaltung übernehmen der Gospelchor »Rehmisimo« und die Solistin Simone Strahl, und ein Ensemble der »Tanzschule Witte« gestaltet eine Tanzperformance (s. Seite 14).

- / Veranstaltungsort:
Auferstehungskirche am Kurpark
Von-Moeller-Str. 1a
32545 Bad Oeynhausen



Das Team der Thomasmesse

**Sonntag, 15. November, 18.00 Uhr, Auferstehungskirche am Kurpark
mit anschließendem Rundgang zu den Ausstellungsorten in der Stadt**

Eröffnung einer gemeinsamen Ausstellung mit HAP Grieshabers
»Totentanz von Basel« und Arbeiten von Mitgliedern des
»Vereins für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.«

HAP Grieshaber (1909 – 1981), der bevorzugt mit dem Medium des Holzschnittes arbeitete, hat 1966 einen Zyklus von 40 farbigen Holzschnitten in Buchformat veröffentlicht. Dieser Zyklus »Der Totentanz von Basel« wird in der Auferstehungskirche gezeigt. Er greift auf die spätmittelalterliche Bilderserie »Basler Totentanz« (ca. 1440) zurück. Grieshabers Zyklus stellt eine Synthese aus dem mittelalterlichen Verständnis vom Tod und der modernen Gesellschaftskritik dar. Der Tod rafft jeden dahin – unabhängig vom gesellschaftlichen Stand – König, Bettler, Wucherer – alle ereilt das gleiche Schicksal. Die Kunsthistorikerin Anja Brandt, M.A., führt an diesem Abend in den Grieshaber-Zyklus ein.

Unter Bezugnahme auf diese Arbeiten haben sich 18 Künstlerinnen und Künstler des »Vereins für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.« ihrerseits thematisch auf vielfältige Weise mit dem Thema Tod und Leben auseinandergesetzt. Entstanden sind Installationen, Gemälde und Skulpturen, die dem Totentanz einen »Lebentanz« zur Seite stellen. Die Kunstwerke sind an vielen Orten der Innenstadt von Bad Oeynhausen ausgestellt – im Kurpark und in den Schaufenstern verschiedener Einzelhändler.

Hinweis:
Die Künstlerinnen und Künstler
stellen sich und ihre Werke
auf den Seiten 28 bis 65
in diesem Katalog vor.



HAP Grieshaber »Der Maler« aus »Der Totentanz von Basel«, Holzschnitt, 1966
© Foto: Städtisches Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen, Frank Kleinbach, Stuttgart

**Dauer der Ausstellung: 15. – 22.11.,
Grieshabers Arbeiten bis zum 13.12.**

/ Veranstaltungsort:
Auferstehungskirche am Kurpark
Von-Moeller-Str. 1 a
32545 Bad Oeynhausen
sowie in der Innenstadt
(siehe Karte auf S. 67 im Katalog)

Sonntag, 15.11., 16.00 Uhr und 18.00 Uhr, Auferstehungskirche am Kurpark

Tanzperformance »un-endlich leben«



Im Rahmen der »Thomasmesse« und bei der anschließenden Ausstellungseröffnung wird ein Ensemble der »Tanzschule Witte« eine speziell für diese Projektwoche entwickelte Tanzperformance präsentieren:

Totentanz – Lebenstanz – Tanz in seiner ursprünglichsten Form: Ausdruck von Emotionen. Mit dieser Grundidee haben sich drei junge TänzerInnen zusammen mit ihrem Dozenten, dem Ballettmeister und Choreographen Philip Lansdale, dem Thema Tod und Leben genähert und eine tänzerische Umsetzung erarbeitet. Dies war für die jungen Menschen nicht nur technisch eine Herausforderung, sondern auch Anlass, sich sehr existenziell mit diesem Thema zu befassen und dabei Berührungspunkte zu überwinden.

Unter der Anleitung von Philip Lansdale ist es ihnen gelungen, zur Musik »Fratres« des Komponisten Arvo Pärt eine eigene Körpersprache zu finden und auszudrücken, was ihnen im Zusammenhang dieses Themas wichtig gewesen und geworden ist: »Neue Wege gehen bedeutet immer auch fortgehen, es bedeutet ankommen, es bedeutet einen Ort verlassen und Neues hinzu gewinnen. Wege verbinden, Wege trennen, Wege führen zu einem Ziel ...«

/ Veranstaltungsort:
Auferstehungskirche am Kurpark
Von-Moeller-Str. 1a
32545 Bad Oeynhausen

Montag, 16.11. – Samstag 21.11., jeweils 15.00 – 17.00 Uhr im Lenné-Karree

»Trauer-Café« – Ein Gesprächsangebot von Menschen für Menschen

Mit vielen verschiedenen Veranstaltungen regt die Projektwoche dazu an, eigenen Gedanken zum Themenkomplex »Leben und Tod« nachzugehen. Je nach Lebenssituation können diese Gedanken zu Sorgen, Ängsten oder gar tiefer Trauer führen. Einige mögen über den eigenen Lebensweg sinnieren, andere spüren den Verlust eines geliebten Menschen besonders stark. Keine und keiner soll mit diesen Gedanken und Gefühlen allein gelassen werden.

Ein erfahrenes Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Diakonie unter der Leitung von Frau Anne-Marie Thöne macht deshalb das Angebot eines Trauer-Cafés – einer Sonderausgabe dieses etablierten Treffpunkts im Rahmen unserer Projektwoche.

Das Team baut auf viele Erfahrungen auf, die es bei den regelmäßigen Treffen des Trauer-Cafés jeden zweiten Sonntag im Monat schon sammeln konnte. In dieser Woche lädt es dazu ein, an einem geschützten Ort und in vertraulicher Atmosphäre bei einer Tasse Kaffee oder Tee miteinander ins Gespräch zu kommen.

/ Veranstaltungsort:
Lenné-Karree
Raum im Erdgeschoss
Herforder Str. 47 – 51
32545 Bad Oeynhausen



Montag, 16.11., 20.00 Uhr, Wandelhalle im Kurpark

»Mut zur Endlichkeit. Sterben in einer Gesellschaft der Sieger«
– Vortrags- und Gesprächsabend mit Prof. Dr. Fulbert Steffensky, Luzern

Es ist uns eine große Freude und Ehre, mit Prof. Dr. Fulbert Steffensky einen der wichtigsten protestantischen Theologen der Gegenwart bei uns begrüßen zu dürfen. Er studierte katholische und evangelische Theologie, war zunächst Benediktinermönch und trat dann zum evangelischen Glauben über, lehrte viele Jahre Religionspädagogik an der Universität Hamburg, hat aber gerade auch in der Zusammenarbeit mit seiner inzwischen verstorbenen Ehefrau Dorothee Sölle immer wieder weit über die deutsche Hochschullandschaft hinaus wichtige theologische, spirituelle und literarische Impulse gesetzt und ist bis heute ein sehr gefragter Autor und Redner – unter anderem auch zu diesen Fragen und Themen:

Wie steht es um die Kunst des Sterbens in unserer Zeit? In einer Gesellschaft, in der Sinn durch Effektivität und Rentabilität ersetzt wird, ist das Sterben ein Problem und ein Phänomen, das bekämpft werden muss. Einer »Hightech-Medizin«, von deren Möglichkeiten man geradezu die Hoffnung auf ewiges Leben ableitet, steht die Einsamkeit vieler Sterbender und der Wunsch nach Selbstbestimmung angesichts all der Formen von Entpersönlichung gegenüber, die Krankheit und deren Therapie mit sich bringen kann. Kann es sogar soweit kommen, dass gerade die Hochleistungsmedizin, wenn sie einmal in Gang gebracht ist, ein Sterben in Würde verhindert? Kann und muss man Endlichkeit nicht vielleicht auch als Gnade verstehen und erleben? Unsere Gesellschaft ist herausgefordert, gerade im Umgang mit dem Sterben die Grundlagen einer neuen Lebenskunst zu erarbeiten.

Prof. Steffensky ist neben seinem inhaltlichen Tiefgang auch für seine wunderbar anschauliche und poetische Sprache bekannt, die seinen Vortrag sicher für alle Interessierten zu einem Genuss und Gewinn machen wird. Im Anschluss an seinen Vortrag wird Prof. Steffensky für Fragen zur Verfügung stehen.



- / Kostenbeitrag: 7,00 Euro, ermäßigt 4,00 Euro
- / Karten nur an der Abendkasse ab 19.30 Uhr
- / Einlass ab 19.30 Uhr
- / Veranstaltungsort: Wandelhalle Im Kurpark 32545 Bad Oeynhausen

Dienstag, 17.11., 16.00 Uhr und 20.00 Uhr, Friedhofskapelle am Schwarzen Weg

Film – »Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit«

Dieser englisch-italienische Spielfilm aus dem Jahr 2013 erzählt von einem besonderen Menschen – eben John May. Mit fast obsessiver Akribie und wahrer Engelsgeduld bemüht er sich im Auftrag der Londoner Stadtverwaltung darum, Angehörige einsam verstorbener Menschen ausfindig zu machen. Wenn sich alle Spuren als vergeblich erwiesen haben oder die Angehörigen damit nichts zu tun haben wollen, kümmert sich Mr. May um eine würdevolle Beisetzung: liebevoll wählt er die geeignete Musik aus und schreibt eine Ansprache für die Trauerfeier, deren einziger Gast er zumeist selbst ist.

Als Mays Arbeit Einsparmaßnahmen zum Opfer fällt, stürzt er sich mit um so größerem Eifer auf seinen letzten Fall: Billy Stoke, dessen verwaiste Wohnung genau vis-à-vis zu seinem eigenen Zuhause liegt. Immer tiefer gräbt sich Mr. May in das Leben Billy Stokes und gerade das wird zum Beginn einer befreienden Reise, die ihn erstmals dazu bringt, sein eigenes Leben mit allen Aufregungen und Gefahren zu wagen ...

Die gesellschaftliche Vereinsamung, auf welche der Film in liebenswürdig-verschmitzter Weise aufmerksam macht, ist ein hochaktuelles Thema. Mit großer Ruhe und trockenem Humor erzählt Regisseur Uberto Pasolini von eben dieser

Einsamkeit, aber auch von der Würde der Toten und deren Bedeutung für die Lebenden. Denn ob den Toten Respekt entgegengebracht wird, ist ein wichtiger Gradmesser für die Menschlichkeit und Solidarität einer Gesellschaft.

Dieser vielfach ausgezeichnete Spielfilm dauert 92 Minuten und ist ab 12 Jahren freigegeben – »besonders sehenswert ab 14 Jahren«.

- / Veranstaltungsort: Friedhofskapelle Schwarzer Weg 32549 Bad Oeynhausen



Dienstag, 17.11. + Donnerstag, 19.11., 16.30 Uhr; Samstag, 21.11., 9.30 Uhr

»Die Blätter fallen ...« – Meditativer Spaziergang durch den Kurpark

Antje Eltzner-Silaschi, Pfarrerin in der Bad Oeynhausener Kurseelsorge, lädt in dieser Projektwoche zu einem besonderen Angebot ein und schreibt dazu:

»Gehen und Innehalten – im Kurpark den Herbst erleben und das Leben bedenken: Mit den meditativen Spaziergängen wollen wir dem nachspüren, was das Leben im Horizont des Glaubens ausmacht. Achtsam, langsam, sehend und hörend wollen wir unterwegs sein im Kurpark mitten in unserer Stadt, mitten in unserem Leben zu einer Jahreszeit, die uns ahnen lässt, dass unser Leben ein Ende haben wird.



Der November mit den Gedenktagen wie Allerseelen und Ewigkeitssonntag ist für trauernde Menschen ein schwerer Monat. Es brechen Fragen auf, die sich mit dem eigenen Leben und dem eigenen Tod beschäftigen: Was mag uns erwarten – im Hier und im Jetzt und danach? Was gibt uns Hoffnung und Kraft? Gibt es Antworten auf unsere Fragen?

Ich lade Sie herzlich dazu ein, in Gemeinschaft durch den Kurpark zu spazieren und an verschiedenen Stationen auf Texte zu hören, die sich mit den Fragen des Lebens im Horizont der Ewigkeit befassen.« (Die Texte und die Stationen werden an den unterschiedlichen Tagen variieren.)



/ Treffpunkt:
Wandelhalle
Im Kurpark
32545 Bad Oeynhausen

Mittwoch, 18.11., 16.30 Uhr, Herz- und Diabeteszentrum NRW

Symposium »Die Endlichkeit besiegen!? Chancen und Grenzen der modernen Transplantationsmedizin« – mit Prof. Dr. Jan Gummert, Prof. Dr. Deniz Kececioglu und Pfarrerin Antje Freitag/ Moderation: Stefanie Martin, Köln

In Bad Oeynhausen findet sich neben vielen anderen ausgezeichneten medizinischen Einrichtungen ein international führendes Herzzentrum, das nicht zuletzt im Bereich der Transplantationsmedizin Herausragendes leistet. Vielen schwerkranken Menschen können hier ganz neue und gute Lebensmöglichkeiten eröffnet werden und manchmal wird hier und anderswo die generelle Hoffnung laut, mit den Möglichkeiten der Transplantationsmedizin die Endlichkeit menschlichen Lebens irgendwann ganz oder zumindest weitgehend besiegen zu können. Andere kritisieren solche Gedanken scharf als »typische Vermessenheit der Götter in Weiß« oder prangern eine »Ersatzteillager-Mentalität« in der Transplantationsmedizin an, die dem menschlichen Leben und Sterben seine Würde nähme ...

Wie sehen führende Transplantationsmediziner selbst die Chancen und die Grenzen ihres Tuns? Wie erlebt eine Pfarrerin, die seit vielen Jahren als Seelsorgerin in diesem Zentrum arbeitet und das dortige »Ethik-Komitee« leitet, den Umgang mit Krankheit und Genesung, Leid und Tod?

Wir freuen uns sehr, dass Herr Prof. Gummert das Thema dieses Symposium in einem längeren Vortrag entfalten wird und anschließend Herr Prof. Kececioglu und Frau Pfrin. Freitag diesen Vortrag aus ihrer jeweiligen beruflichen Erfahrung ergänzen werden. Danach wird die Rundfunk- und Fern-

sehjournalistin und Moderatorin Stefanie Martin ein Podiumsgespräch mit diesen drei Fachleuten führen und das Gespräch dann auch für Gedanken und Fragen der übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung öffnen.

In einem letzten Teil sind alle Anwesenden eingeladen, sich bei einem kleinen Umtrunk im Foyer weiter über das Gehörte auszutauschen und das Symposium miteinander ausklingen zu lassen.



Prof. Gummert



Prof. Kececioglu



Pfrin. Freitag

/ Veranstaltungsort:
Herz- und Diabeteszentrum NRW
Vortragssaal und Foyer
Georgstr. 11
32545 Bad Oeynhausen

Mittwoch, 18.11., 20.00 Uhr, Druckerei Begegnungszentrum

Autorinnen-Lesung mit Esther Maria Magnis und ihrem Buch
»Gott braucht dich nicht. Eine Bekehrung«



»Ich hatte genug Freunde. Ich brauchte als 14-Jährige nicht noch einen unsichtbaren und schon gar keinen orientalischen Pazifisten mit Schlappen und Vollbart, der sich für mich, wie ich dachte, eh nicht sonderlich interessiert hätte, weil ich weder Nutte noch Zöllner war; außerdem hatten wir einen Mercedes, der nicht durchs Nadelöhr gepasst hätte. So niedrigschwellig Jesus auch angeboten wurde, so wenig konnten meine Freunde und ich etwas mit ihm anfangen. Man konnte ihn neben Gandhi abhaken unter der Kategorie »Der Typ war o. k.« ...«

Esther Maria Magnis' mit großer Sprachkraft und in vielfältigen Gedankengängen vorgetragene Religionskritik ist nur der Beginn ihres sehr ungewöhnlichen Weges zum Glauben und zu Gott – ob-

wohl oder gerade weil dieser Weg auch von schweren persönlichen Schicksalsschlägen begleitet wird, die sie eindringlich schildert.

»Ob Christ/in oder Atheist/in – »Gott braucht dich nicht« ist ein Buch für alle, die es sich nicht nehmen lassen wollen, daran zu glauben, dass es Wahrheit gibt und Schönheit und wirklich befriedigende Antworten auf die ganz großen Fragen unseres Lebens«, schrieb der Rowolth-Verlag anlässlich der Veröffentlichung dieses Buches im Jahr 2012 – und: »Esther Maria Magnis weiß: An Gott zu glauben, ist alles andere als einfach – aber sie weiß auch, dass es nichts Größeres gibt.« Und der Philosoph Robert Spaemann urteilte: »Seit Nietzsche kenne ich niemanden, der so erschütternd zeigt, welche Katastrophe es bedeutet, nicht an Gott zu glauben.«

Esther Maria Magnis, Jahrgang 1980 und katholisch, hat Vergleichende Religionswissenschaften und Geschichte studiert. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

/ Kostenbeitrag: 7,00 Euro, ermäßigt 4,00 Euro
/ Karten nur an der Abendkasse ab 19.30 Uhr
/ Veranstaltungsort:
Druckerei Begegnungszentrum
Kaiserstr. 14
32545 Bad Oeynhausen

Donnerstag, 19.11., 19.30 Uhr, Foyer der Auferstehungskirche am Kurpark

»Jenseitsreisen. Erfahrungen an der Grenze des Todes«
– Gesprächsabend mit einem Film und Impulsvortrag
von Joachim Faulstich, Bad Vilbel

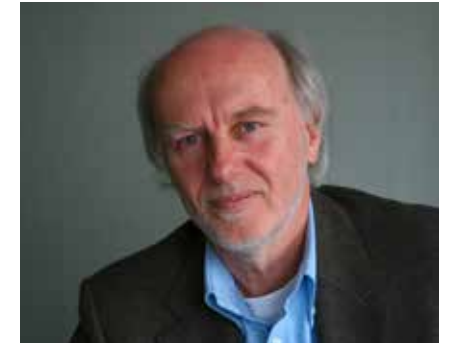
»Unsere sichtbare Welt ist wie die Oberfläche eines tiefen Ozeans. Aber darunter erstreckt sich eine unendlich tiefe Realität ...« (Hermes Romijn, Hirnforscher, in der ARD-Dokumentation »Jenseitsreisen«).

Der Glaube an eine Wirklichkeit hinter dem Sichtbaren, an das »Jenseits«, ist Jahrtausende alt. Gibt es Belege dafür, dass dieser Glaube mehr ist als eine tröstliche Phantasie?

In seiner ARD-Dokumentation »Jenseitsreisen« stellt Joachim Faulstich Menschen vor, die an der Grenze des Todes standen und doch wieder zurückkehrten. Sie berichten von tiefgehenden, transzendenten, lebensverändernden Visionen. Welche Erklärung hat die moderne Wissenschaft für diesen besonderen Bewusstseinszustand, der »Nahtoderfahrung« genannt wird?

In dem begleitenden Kurz-Vortrag zeigt Joachim Faulstich, dass die Berichte von Sterbenden und die Erfahrungen von Mystikern und Schamanen große Ähnlichkeiten aufweisen. Betreten sie demnach denselben Bewusstseinsraum? Und welche Konsequenzen hat die offenkundige Universalität dieser Erfahrungen für unser Weltbild und unseren Umgang mit dem Thema Sterben und Tod? Darüber wollen wir an diesem Abend in der Reihe »FiF-Forum im Foyer« ins Gespräch kommen und diskutieren.

Joachim Faulstich ist Autor und Regisseur wissenschaftlicher Fernsehdokumentationen sowie Buchautor. Für seine Arbeit hat er zahlreiche Preise erhalten. Seit fast 30 Jahren beschäftigt er sich mit Themen der Bewusstseinsforschung und der Komplementärmedizin.



/ Veranstaltungsort:
Foyer der Auferstehungskirche
am Kurpark
Von-Moeller-Str. 1 a
32545 Bad Oeynhausen

Freitag, 20.11., 18.00 Uhr, Auferstehungskirche am Kurpark

Friedensgebet zum Thema »Hoffnungsbilder und Friedensarbeit«



Das Coventry-Nagelkreuz in der Auferstehungskirche

Seit dem Jahr 1979 treffen sich in der Auferstehungskirche am Kurpark Menschen zu besonderen Friedensgebeten, die die Themen des sogenannten »Konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung« aufnehmen und im wahrsten Sinne des Wortes »ins Gebet nehmen« – seit dem drohenden Irakkrieg des Jahres 1990 regelmäßig an jedem Freitagabend.

Gemeinsam mit dem Pfarrehepaar im Ruhestand Grita-Gundulah und Peter-Michael Voß tauschen sich dort Menschen über besorgniserregende aktuelle Ereignisse vor Ort oder anderswo auf der Welt aus und nehmen dann den Gedanken ernst: »Das Gebet kann unsere Taten nicht ersetzen – aber das Gebet ist eine Tat, die durch nichts zu ersetzen ist!« (Hans von Keler).

Und oft genug sind dann gerade aus diesem Kreis heraus Aufrufe und Aktionen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung erwachsen – und mancherlei ganz konkrete Hilfen für Menschen, die in unserer unmittelbaren Umgebung unter Armut, Diskriminierung oder Gewalt leiden.

An diesem Abend steht bei Gespräch, Musik und Gebet die Frage im Mittelpunkt, in wie weit uns Hoffnungsbilder und der Glaube an ein zukünftiges Leben in der Friedensarbeit leiten.

Alle Interessierten sind herzlich zur Teilnahme an diesem Friedensgebet eingeladen!

/ Veranstaltungsort:
Auferstehungskirche
am Kurpark
Von-Moeller-Str. 1 a
32545 Bad Oeynhausen

Freitag, 20.11., 20.00 Uhr, Vortragssaal der Gollwitzer-Meier-Klinik

»Was bedeutet ›ewiges Leben‹?« – Vortrags- und Gesprächsabend mit Superintendent Michael Krause, Herford

Der Superintendent unseres Nachbarkirchenkreises Herford ist auch der Vorsitzende des »Theologischen Ausschusses« unserer Landeskirche, und so haben wir ihn um Informationen und Impulse zu der Frage gebeten, was man sich eigentlich heutzutage unter »ewigem Leben« vorstellen kann und soll. Freundschaftlicherweise hat er sofort zugesagt und schreibt im Ausblick auf diesen Abend:

»Ist mit dem Tod alles aus oder gibt es doch ›das Leben der kommenden Welt‹, wie es die alten Bekenntnisse sagen? Der christliche Glaube spricht von seinen Anfängen an in Sätzen der Hoffnung vom ewigen Leben. Dieser Hoffnung ist die Theologie auf der Spur und wagt einen Blick ›hinüber‹.

Das theologische Unternehmen ist tatsächlich ein Wagnis. Die Rede vom ewigen Leben hat viele Kritiker: Was soll sie anderes sein als eine Projektion, als eine Verdrängung, als ein Ausdruck psychischer Unreife? Doch die Hoffnung über den Tod hinaus will auch in einer aufgeklärten Welt nicht verstummen. Sie entzündet sich nach wie vor an der Auferstehung Jesu, wie sie in der Bibel bezeugt ist. So wird die theologische Spurensuche sich besonders von biblischen Einsichten leiten lassen. Aus der Lektüre der Bibel entspringen angemessene Bilder der Hoffnung. Von diesen Bildern her können auch Fragen bearbeitet werden, die sich mit der Rede vom ewigen Leben verbinden: Was ist mit anderen Konzepten wie denen von der Seelenwanderung und der ewigen Wiederkehr? Welche

Zeit hat die Ewigkeit? Wo sind die Toten? Was geschieht mit dem Tod selbst? Gibt es ein Gericht? Bleibt das gelebte Leben im ewigen Leben erhalten? Wann fängt das ewige Leben eigentlich an?

Im Vortrag soll der Versuch unternommen werden, sich behutsam in ›das Leben der kommenden Welt‹ hinein zu phantasieren. Und wenn dabei die Behauptung: »Wir sehen uns wieder« (Hanns Dieter Hüsch), plausibel wird, wäre viel erreicht.«

Wir sind sehr gespannt und laden alle Interessierten sehr herzlich ein!



/ Veranstaltungsort:
Gollwitzer-Meier-Klinik
Herforder Str. 43
32545 Bad Oeynhausen

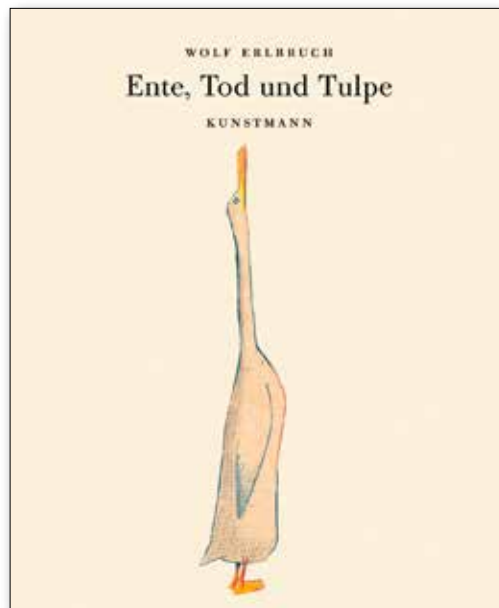
Samstag, 21. November, 11.00 Uhr, Stadtbücherei Bad Oeynhausen

Samstags vorgelesen: »Ente, Tod und Tulpe«

Kinder haben oft ein unglaubliches Gespür für die wichtigen Themen des Lebens. Mit einer natürlichen Neugier fragen sie nach der Bedeutung von Leben und Tod, Himmel und Erde. Manchmal fehlt es an Worten und Bildern, um diesen Fragen nachzugehen. Gerade dann kommt man mit einer Geschichte weiter.

»Ente, Tod und Tulpe« (Verlag Antje Kunstmann) ist 2007 erschienen und gilt bereits als Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Mit feinfühligsten Texten und einprägsamen Bildern entwirft Autor und Illustrator Walter Erlbruch eine Beziehung zwischen der Ente und ihrem Begleiter, dem Tod. »Der Tod lächelte sie [die Ente] freundlich an. Eigentlich war er nett, wenn man davon absah, wer er war – sogar ziemlich nett.« Es entwickelt sich eine Vertrautheit zwischen der Ente und dem Tod, die sie ungeniert über das Sterben reden lässt.

Ein Mitglied des Fördervereins der Stadtbücherei liest »Ente, Tod und Tulpe« an diesem Samstag in der Stadtbücherei für Kinder ab 3 Jahren. Die Geschichte eignet sich aber auch hervorragend für Eltern und Erwachsene. Nach der Lesung wird den Kindern Zeit und Raum gegeben, über das Buch zu sprechen und Fragen zu stellen. Diese Gesprächsrunde wird von Pfarrer Matthias Mengel begleitet, dem Beauftragten für Kindergottesdienst im Kirchenkreis.



/ Veranstaltungsort:
Stadtbücherei im Lenné-Karree
Herforder Str. 47 – 51
32545 Bad Oeynhausen

Sonntag, 22.11., 19.00 Uhr, Auferstehungskirche am Kurpark

Chor- und Orchesterkonzert: »Die letzten Dinge« von Louis Spohr und das »Requiem« von Wolfgang Amadeus Mozart

Zum Abschluss und nochmaligen »inhaltlichen Abschluss« unserer Projektwoche führen die Sängerinnen und Sänger der Kantorei an der Auferstehungskirche zwei großartige Werke auf, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit der »Un-endlichkeit des Lebens« auseinander setzen. Dazu schreibt der Leiter der Aufführung, Herr Kreiskantor Harald Sieger:

»Louis Spohr vertont in seinem Werk ausschließlich biblische Texte – und zwar aus der Offenbarung des Johannes (»Das Erlösungswerk Christi«, »Das Endgericht über Lebende und Tote« und »Die neue Welt Gottes«) sowie entsprechende Textpassagen aus dem Alten Testament. Mit dieser Komposition hat Spohr das erste deutsche romantische Oratorium geschaffen. Mehr als 10 Jahre lang galt es als das beliebteste Chorstück überhaupt. In den letzten Jahren erfreut es sich wieder einer gewissen Renaissance im Repertoire aufgeschlossener Kantoreien.

Das »Requiem« von Wolfgang Amadeus Mozart hingegen gehört bis heute zu den bekanntesten Chorwerken der klassischen Musikwelt. Es ist das letzte Werk des beliebten Komponisten und gilt als sein schöpferisches Vermächtnis. Im »Requiem« vertont Mozart die alten lateinischen Texte der Totenmesse. Eine Musik also, die durchaus im persönlichen Gedenken an einen verstorbenen Menschen gesungen und gehört werden kann.«

Gemeinsam mit der Kantorei musizieren an diesem Abend Ylva Stenberg (Sopran), Julia Husmann (Alt), Wilhelm Adam (Tenor), Sebastian Klein (Bass) sowie das Sinfonieorchester »opus7«. Die Leitung liegt bei Kreiskantor Harald Sieger.



/ Kostenbeitrag: 10,00 Euro, 15,00 Euro oder 20,00 Euro
/ Karten erhältlich ab dem 02.11.2015
im Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde
Bad Oeynhausen-Altstadt und im Haus des Gastes
/ Veranstaltungsort:
Auferstehungskirche am Kurpark
Von-Moeller-Str. 1 a
32545 Bad Oeynhausen

**Dienstag, 17.11.–Samstag, 21.11.,
Friedhof und Gemeindezentrum Eidinghausen**

Ein Themen-Parcours mit 4 Stationen für Schüler ab der 7. Klasse und Konfirmandengruppen

Das Jugendreferat des Kirchenkreises Vlotho veranstaltet in Kooperation mit der Jugendarbeit der Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme eine Aktion zum Thema der Projektwoche »un-endlich leben« auf dem Friedhof und im Gemeindehaus Eidinghausen, begleitet von den hauptamtlichen Jugendmitarbeitenden Uwe Streicher (Eidinghausen-Dehme), Michael Kirchner und Sylke Cremer (Jugendreferat des Kirchenkreises).

Thematisch gestaltete Räume laden Jugendliche zur eigenen Auseinandersetzung mit den Themenfeldern »Leben–Sterben–Unendlichkeit« ein. Jede teilnehmende Gruppe wird einfühlsam begleitet. Am Ende des Stationen-Weges gestaltet jede/r Jugendliche eine Memory-Karte mit Gedanken zum Themenfeld des Projektes und fügt sie in ein großes Gesamtbild ein.

Im Vorfeld der Projektwoche findet eine Spray-Aktion statt, bei der ein großes Graffiti-Wandbild zum Thema entstehen wird, das während der Projektwoche in der Halle des Bahnhofs in Bad Oeynhausen zu sehen ist.

/ Auskunft erteilt:
Sylke Cremer, Jugendreferentin
Tel: 057 33 / 87 11 53

**Mittwoch, 18.11., 19.00 Uhr
in der Ev. Kirche in Volmerdingsen**

Konfirmanden gestalten einen Gottesdienst zum Thema der Projektwoche

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden in Volmerdingsen beschäftigen sich ebenfalls mit dem Thema der Projektwoche. An einem Blocktag bereiten sie den Buß- und Bettagsgottesdienst der Gemeinde zum Thema »un-endlich leben« vor. Dabei orientieren sie sich an den Mosegeschichten des Alten Testaments. Gemeindereferentin Bärbel Meyer dazu: »Es soll deutlich werden, dass Gott das ganze Leben des Mose begleitet und geführt hat. In der Folge sollen die Jugendlichen für sich erkennen, dass Gott auch unser gesamtes Leben von Beginn bis in Ewigkeit begleitet.«

Zur Präsentation der Ergebnisse laden wir Sie ganz herzlich ein!

/ Veranstaltungsort:
Ev. Kirche in Volmerdingsen
Pfarrer-Brünger-Straße 1
32549 Bad Oeynhausen

Katalog

Ausstellungsorte im
Rahmen des Projektes
siehe Karte Seite 67.

BETTINA BRADT

CHRISTOPHE CARBENAY

INGE DIETRICH

BRITTA EISEN

URSULA GEBERT

ESTHER HANSEN

JESSICA KOPPE

DORIS LANGENBRUCH

ISOLDE MERKER

MARLIES MÖLLER

BIRGIT OLDENBURG

BIRGIT REHSIES

HARTWIG REINBOTH

HEIDEMARIE RITTER

SUSANNE SANDER

LIESELOTTE SCHERER

CHRISTA STANZEL

MAGRET THIMM

BETTINA BRADT



/ 1957 in Espelkamp geboren
/ Ausbildung zur Verwaltungsangestellten
/ langjährig tätig als Verwaltungsleiterin,
Erwachsenenbildung
/ nebenberufliches Studium zur
Diplom-Kunsttherapeutin
/ Studienaufenthalte
u.a. Reichenhaller Akademie,
Akademie Steinfeld, Kunstwerkstatt Allgäu
/ wohnt und arbeitet in Rinteln
/ www.bettinabradt.de
/ www.ateliermalwelt.de

»Seit 1987 arbeite ich in verschiedensten Stilrichtungen. Schon 2002 habe ich angefangen, mich zunehmend der abstrakten Malerei, Collagen, Objekten und Installationen zu widmen.«

»Je älter wir werden, desto näher rückt das Ende und das Bewusstsein der Endlichkeit wird deutlicher. Doch ist es wirklich so? Kann nicht das Ende, der Tod, uns jederzeit ereilen – egal ob Jung oder Alt, Kind, Mann oder Frau – durch Unfall, Krankheit, Terror? Und: WER ist alt? Derjenige, der es äußerlich, also physisch ist? Sind manche äußerlich jungen Leute nicht in Wirklichkeit viel älter? Resultierend aus dieser Frage heraus, findet sich der Titel der Arbeit. Er wurde inspiriert durch Menschen wie Fred Knittle aus dem Film ›Young@Heart‹ oder die Berliner Tänzerin Berbé Schmidt vom ›Club der Lebensfrohen‹. Die Größe der Exponate soll konfrontieren und überraschen.«



› So oder anders? ‹ 2015, Collage / Fotomontage / Mixed Media auf Textil (Druck), à 100 x 200 cm (3-teilig)

CHRISTOPHE CARBENAY



- / 1964 in der Nähe von Paris geboren
- / Studium der bildenden Kunst in Hannover und Braunschweig, jeweils mit Diplom
- / seit 2009 Herausgabe eines monatlichen Grafik-Abonnements
- / 2011 Forschungsreise in die Mongolei
- / 2013 Artist in Residenz, Leipzig
- / lebt und arbeitet in Porta Westfalica

»Nebst zeichnerischer Tätigkeit aller Art auf Papier und Metall ist besonders mein ›Amourologisches-forschungsvorhaben‹ hervorzuheben. Mit meinen vielen Aktivitäten hoffe ich, dass ich vielen Menschen geholfen habe, ihrem eigenem Tun näher zu kommen. Ich beschäftige mich mit kleinen Büchern über die Milchstraße, übermalten Radierungen, Papierhäusern ...«

»Ich finde meine Gedanken im folgenden Gedicht gut zum Ausdruck gebracht:

»Es grenzt ein Ultimo
ans Bahngeleis
und alles scheint fern
und nah zugleich

die kleine Hand, kaum ausgereift
liegt in der Knochenhand
unredlich ihrer Zeit entronnen.
Die hält sie sanft,
mit einer Träne im Gesicht,
die sieht man nicht

So stapfen sie tonlos
Schwelle um Schwelle
schwerelos engelgleich
bis nicht der Stein sich vom Strauch
nicht die Erde vom Himmel mehr trennt.«

›Totentanz‹ von Astrid Schöne, 19. Juni 2015



›alter Vogel Freiheit‹, 2015, Mappe mit 7 Radierungen, à 36 x 27 cm



›Ein Abschiedswalzer‹, 2015, Mappe mit 10 Radierungen, à 39 x 30 cm

INGE DIETRICH



/ 1933 in Osnabrück geboren
/ Modedesign-Examen, FH Bielefeld
/ Modedesignerin in Bielefeld
/ seit 1989 eigene Bildhauerwerkstatt
/ »Studium ab 50« an der Universität Bielefeld,
Prof. Peter Sommer
/ lebt und arbeitet in Raddestorf/Halle
/ www.igdietrich.de/i

»Für mich ist es ein elementares Bedürfnis, mit Ton zu arbeiten. Ton vermittelt mir, im Einklang mit der Natur zu sein. Aus diesem Einklang heraus forme ich meine Figuren. Sie sind realistisch in differenzierter und reduzierter Form, mal kritisch, mal heiter und manchmal auch ironisch.«

»Der Tod geht mit großen besitzergreifenden Händen auf die Frau zu, um sie zum Tanz aufzufordern. Aber die Frau zögert, sie ist sich nicht sicher, ob sie den Tanz mit dem Tod wagen soll.« (Werk 1)

»In dieser Arbeit spiegelt sich der gedankliche Austausch darüber, was nach dem Tod sein wird. Gibt es einen Gott und woher kommt er? Was geschieht beim Tod? Erlischt das Bewusstsein, oder gibt es eine Seele, die den Körper verlässt? Menschen, die dem Tode nahe waren und wieder ins Leben zurück fanden, sahen sich in einem Tunnel, an dessen Ende ein helles Licht strahlte.« (Werk 2)



»Todestanz«, 2015, Terrakotta, 40 x 25 x 25 cm (Werk 1)



»Der Weg durch das Tor ins Licht«, 2013, Terrakotta, Holz, Mörtel, 60 x 43 x 60 cm (Werk 2)

BRITTA EISEN



/ 1962 in Stadthagen geboren
/ 1980 – 2004 Tätigkeit als Krankenschwester
/ 1996 Hinwendung zur Kunst
/ seit 2004 freischaffende Künstlerin
/ Ausstellungs- und Unterrichtstätigkeit
/ lebt und arbeitet in Stadthagen

»Ich bin leidenschaftliche Malerin. Ich liebe Farben. Und ich liebe es, mich durch Farben auszudrücken. Die Essenz des Durchlebten, des Gesehenen wird auf der Leinwand sichtbar. Es ist mir ein großes Anliegen, den Menschen durch meine Bilder Hoffnung und Freude zu geben. Und so ist das DENNOCH eins meiner Arbeitsthemen.«

**»So ist auch »Dancing Victoria« entstanden:
Auf einer 12 Jahre alten Leinwand haben viele übermalte, oft dunkle Bilder Spuren hinterlassen.
Die weiße Farbe – Symbol der Erneuerung – schließt alle Spuren ein. Spuren und Farbe bilden gemeinsam die Grundlage für den Engel, der in seiner Farbigkeit neues Leben darstellt.
Sieg des Lebens über den Tod – DENNOCH.
Paul Gerhard beschreibt es in der 2. Strophe seines Osterliedes EG 112 so:**

»Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei.
Eh er's vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft Viktoria!
Schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.«



»Dancing Victoria«, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 80 cm

URSULA GEBERT



/ 1941 in Dresden geboren
/ Sozialarbeiterin, Kunsttherapeutin
/ seit 2000 kontinuierliche künstlerische Arbeit
/ lebt und arbeitet seit 1993 in Porta Westfalica

»Meine Arbeiten zeugen von unterschiedlichsten Techniken und diversen Materialien. Gegenwärtig bevorzuge ich Wachs, gieße es auf Papier und Leinwand und lasse Collagen entstehen. Oder ich verwende Wachs zusammen mit Metall, Mörtel und zartem Japanpapier, um ungewöhnliche Objekte zu gestalten.«

»Kinder, die wissen, dass sie sterben werden, malen oft Schmetterlinge. In der griechisch-römischen Mythologie wurde die Seele häufig mit Schmetterlingsflügeln dargestellt. Aus dem Kreislauf von Werden und Vergehen zeigen sich zwei Aspekte des Todes. Fragmentarisch und fremd anmutend die linke Gestalt, als wolle sie sich, krank und voller Angst, in einem Kokon verpuppen. Hell, sich fast schmetterlingshaft entfaltend, zeigt sich ihr Gegenüber. Noch erdig-organisch mit dem irdischen Leben verbunden, steht sie für den Übergang in eine andere Welt.«



»Schmetterlingsflügel«, 2015,
Mischtechnik/Collage auf Leinwand,
80 x 100 cm

ESTHER HANSEN



/ 1956 in Er Riyadh (Saudi Arabien) geboren
/ Studium zur Dipl.-Designerin in Deutschland
/ seit 1986 diverse Einzel- und
Gruppenausstellungen
/ www.design-und-ideen.de

»Meine Arbeiten beschäftigen sich mit der Auseinandersetzung von spielerischen, religiösen und erotischen Themen. Dieses Zusammenspiel versuche ich mit Mischtechniken umzusetzen. Hier kann es zu Grenzüberschreitungen kommen. Meine Werke sind kontemplativ bis extrovertiert, so wie meine Stimmung das gerade zulässt.«

»Die schwebenden, tanzenden Flügel symbolisieren den Lauf des Lebens (der Anfang und das Ende) und die darin enthaltenen Höhen und Tiefen. Die Flügel schweben dem Universum, der universellen Lebensenergie, entgegen. Das Bild wird musikalisch von Gustav Mahlers »Das Lied von der Erde« begleitet, denn zum Tanz gehört auch Musik.«



»Tanzende Flügel«, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 160 cm

JESSICA KOPPE



/ 1981 in Dissen am Teutoburger Wald geboren
/ 2001/02 Studium Philosophie, Geschichte und
Kunstpädagogik, Universität Bielefeld
/ 2002-09 Studium Freie Kunst, Kunstakademie
Münster bei Timm Ulrichs und Henk Visch
/ 2008 Studium Animationsfilm, Bristol School
of Animation, UWE Bristol, UK
/ 2008/09 Studium der experimentellen Anima-
tion, Universität für angewandte Kunst Wien
/ 2009/10 Meisterschülerin bei Henk Visch,
Kunstakademie Münster
/ 2012-14 Lehrauftrag Universität Paderborn,
Fakultät für Kulturwissenschaften
/ 2013/14 Jurorin, North West Animation
Festival Portland, Oregon, USA
/ lebt und arbeitet in Porta Westfalica
und Minden
/ www.jessica-koppe.de

»Ich arbeite prozessorientiert und meine einzel-
nen Werke markieren Wegpunkte einer Entwick-
lung, deren Triebfedern Schöpfung und Zerstö-
rung sind. Das Vorbereiten, Ruhenlassen, das
Zerstören und das Neuzusammensetzen ziehen
sich oft über Wochen und Monate, manchmal
über Jahre. Ich akzeptiere, was kommt.
Ich finde das Verbindende, und selbst wenn ich in
autobiografischen Arbeiten von mir spreche,
suche ich immer genau das, was auch für andere
wahr sein kann.«

**»Der (biografische) Film handelt vom Lebens-
zyklus. Er zeigt Lieben, Sterben, Hoffen im Loop.
Wie im Leben dreht sich die Welt einfach immer
weiter.«**



»One Day (We'll be fine again)«,
Filmstills aus Trickfilm-Loop,
Dauer 3:43 Min., HD, Stereo; 2014

DORIS LANGENBRUCH



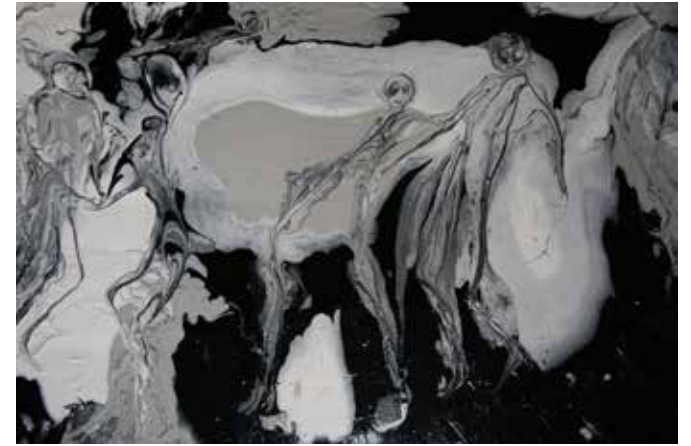
- / 1947 in Herford geboren
- / Studium in Bonn und Dortmund
als Sonderschullehrerin
- / langjährige politische Arbeit
- / künstlerisch tätig seit 2005
- / lebt und arbeitet in Bad Oeynhausen

»Bei meinen Arbeiten suche ich stetig nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten und Materialien. Sowohl in der Abstraktion wie auch im Gegenständlichen spiegelt sich der Mensch und seine Umgebung.«

**»Meine Arbeiten zum Thema ›Totentanz –
Lebenstanz‹ zeigen das Losgelöste, das
Loslassen und Sträuben, aber auch die Ruhe
und ein kleines Lächeln.«**



›Komm es ist Zeit‹, 2015, Öl/Tusche auf
Leinwand, 60 x 80 cm



›Der letzte Tanz ist reserviert‹, 2015, Lack auf Leinwand, 100 x 70 cm



›Darf ich bitten‹, 2015, Lack auf Leinwand, 100 x 70 cm

ISOLDE MERKER



/ 1944 in Ballenstedt/Harz geboren
/ bis 2007 Fachlehrerin für Kunst
/ berufsbegleitende Fortbildung,
Universität Paderborn
/ Gaststudentin an der Universität Bielefeld
/ lebt und arbeitet in Horn-Bad Meinberg

»Ich arbeite in verschiedenen Medien – Papier, Keramik (Objektgestaltung), Kalligraphie, um eine Formvielfalt zu erreichen.«

»Im Brückenbogen einer Parabel liegt ein Steg mit schemenhaften Figuren, ein Weg der Ungewissheit.

Das Schattenbild, das auf einem hellblau-weißen Hintergrundtuch projiziert wird, schafft Distanz zum Objekt und ergänzt die Symbolkraft der Formen.«

»Im Spannungsbogen«, 2015,
Montage aus Edelstahlstäben,
Plexiglas, Faserstoff
Schattenprojektion,
160 x 200 cm



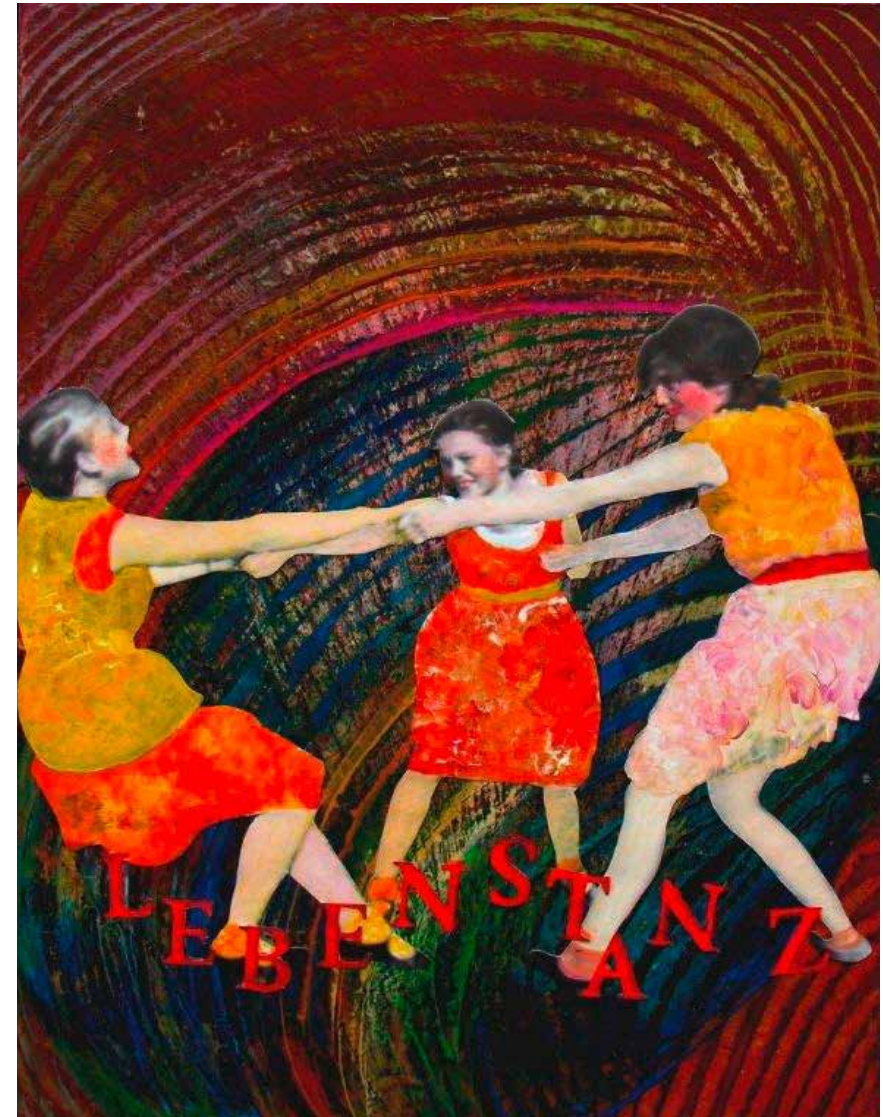
MARLIES MÖLLER



/ 1940 in Gießen geboren
/ Ergotherapeutin, Fotografin, Malerin
/ Studium der Kunstgeschichte und
Kunstästhetik, München
/ lebt und arbeitet in Bad Oeynhausen

»Meine fotografischen Arbeiten suchen Spuren einfacher Motive. Sie genügen sich in der Abbildung einfacher struktureller Schönheit. Sie wollen nicht Abbild sichtbarer Natur sein, sondern Erkenntnisprozesse widerspiegeln. Das Gegenständliche interessiert mich nicht, sondern die Umsetzung innerer Prozesse, die ich mit Farben und Strukturen in meiner Malerei dem Betrachter, seinen Energie- und Imaginationszonen öffnen möchte.«

»Dieses Werk zeigt ein Foto aus dem Zweiten Weltkrieg. Die überschwängliche Lebenslust von drei Freundinnen wird vor einem Hintergrund tödlicher, zuckender Gefahr, die aber noch nicht wahrgenommen wird, dargestellt.«



»LEBENSTANZ«, 2014, Acrylmalerei und Fotografie, 80 x 60 cm

BIRGIT OLDENBURG



/ 1955 in Witten geboren
/ Kunststudium an der Uni Hannover (WBS)
/ Studium der Literaturwissenschaft an der Uni Hannover (WBS).
/ Buchveröffentlichungen, Lyrikpreise.
/ Organisatorin der WeserLeser (Literaturfest), Minden
/ Projekte für Kinder: Kinderleseclubs, Kindertheater, Schulprojekte
/ lebt und arbeitet in Petershagen
/ www.birgit-oldenburg.de

»Die Kolorierung auf der linken Bildseite ist sehr intensiv, die Farben sind mehrschichtig aufgetragen. Das Skelett wirkt plastisch. Es überschreitet die Grenzen des Todes, indem es das Leben, auf der rechten Bildhälfte, betritt und das Bewusstsein von Gut und Böse, sowie den Engel des Todes, hinter sich lässt. Im Nichts verbinden sich schließlich Vergänglichkeit und Unvergängliches zu einem ewigen Tanz.

**›Von der Schwere zum Leichten, führt des Knochenmanns Weg
Er eröffnet den Totentanz
Und tritt aus dem Dunkel ins Nichts
Im Neuen tanzt die Unschuld
Geschmeidig und mit Eleganz,
beginnt sie den Lebenstanz.«**



›Der Knochenmann und das Leben‹, 2015, Mischtechnik, 2 Keilrahmen à 60 cm x 80 cm

BIRGIT REHSIES



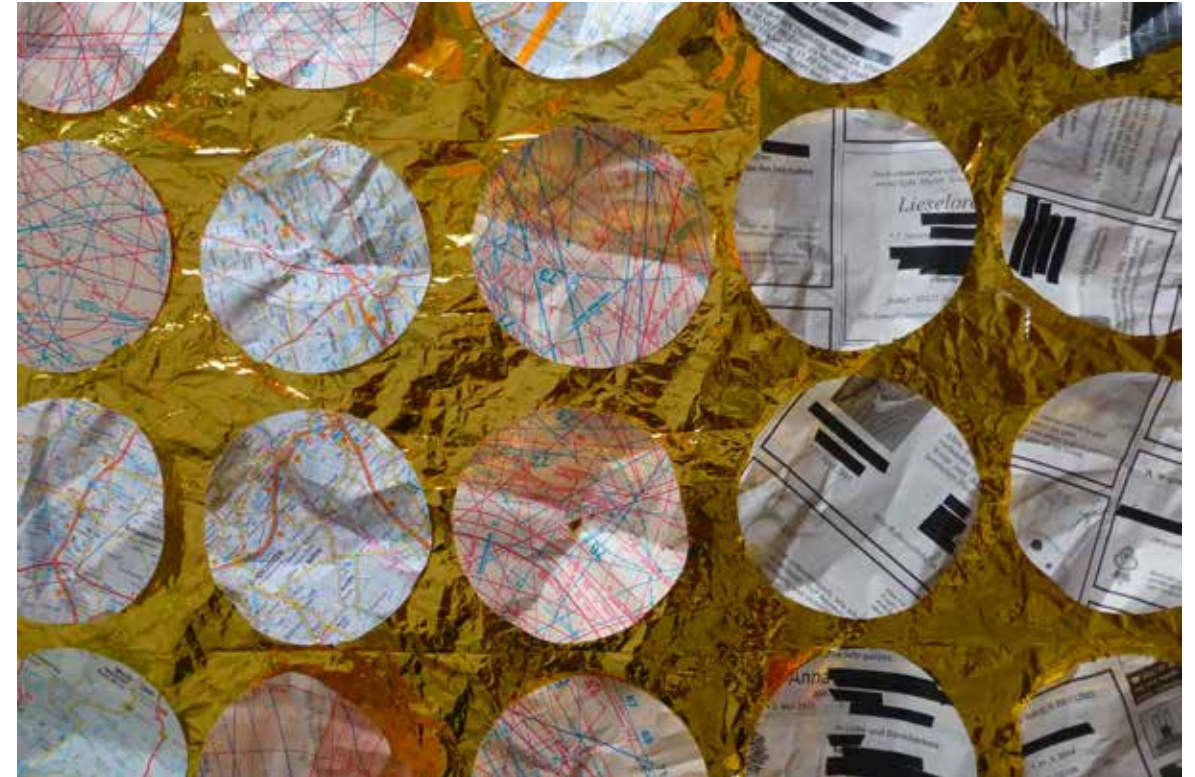
/ 1960 in Aachen geboren
/ Studium Bauingenieurwesen
an der RWTH Aachen
/ lebt und arbeitet in Minden

»Am Anfang steht das Papier. Verschiedene
Papiere, gesammelt, gefunden, kombiniert mit
eigenen Fotografien, Kopien, Stiften, Tusche.
Es entstehen neue Zusammenhänge, Einblicke,
Überlagerungen und Geschichten.«

»Alles im Leben ist ein Kommen und Gehen:
Geburt und Tod,
Frühling und Herbst,
Tag und Nacht.
Aber was wäre der Tag ohne die Nacht,
der Frühling ohne den Herbst?
Nichts bleibt wie es ist
und doch ist nichts verloren.
Was ich erlebe, bewusst wahrnehme,
bleibt meiner Erinnerung erhalten.
Alles was ich tue oder nicht tue
Verändert den Lauf der Dinge. «

»Kommen und Gehen« von Beate Prager

**»Kreise, ein bestimmendes Element meiner
aktuellen Arbeiten. Hier symbolisieren sie den
Lebenskreis. Von der Geburt bis zum Tod gehen
wir viele verschiedene Wege, entscheiden uns
an Kreuzungen weiterzugehen, das Leben zu
leben.«**



»Cycle of life«, Collage, 2015, 140 x 220 cm (Ausschnitt)

HARTWIG REINBOTH



- / 1955 in Essen geboren
- / 1976-82 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Peter Kleemann und Gerhard Hoehme
- / 1978-82 Studium Evang. Theologie an der Universität-GH Duisburg
- / lebt und arbeitet in Minden
- / Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke
- / Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler Ostwestfalen-Lippe

»Meine bildnerische Arbeit umfasst hauptsächlich Malerei, Objektkunst und Installationen. Es gibt dabei keine vorgegebene stilistische Festlegung. Gegenständliche und ungegenständliche Darstellungsformen können sich abwechseln oder auch zusammentreten, bedingt durch den ursprünglich motivierenden Impuls oder den thematischen Kontext der jeweiligen Arbeit. Der Gestaltungsprozess ist offen; die Konzeption ermöglicht den Beginn, die Bildwerdung vollzieht sich prozesshaft – in Reaktion auf das, was sich im Verlauf der Arbeit zeigt.«

»Die Figuren aus Weidenzweigen sind für die Dauer der Ausstellung ›fremde Gäste‹ im ›Haus des Gastes‹ im Kurpark. Sie mussten ihren Platz im vorgegebenen örtlichen Kontext erst finden und stehen jetzt als Partner für den Betrachter zur Verfügung. Da sie lebensgroß sind, kann man ihnen ganz unmittelbar gegenüber treten – intensiver vielleicht als einem menschlichen Gegenüber, in dessen Nahbereich man ja nicht so ohne weiteres eindringen mag. Das Material Weidenzweige gibt den Figuren eine lebendige Struktur, die mit ihrer Körperspannung korrespondiert. Im glücklichen Fall empfindet der Betrachter durch dieses Gegenüber auch seine eigene Präsenz stärker.«



»Fremde Gäste«, 1996 / 2015, Figuren aus Weidenzweigen, Hanfschnur und Tonschlamm, lebensgroß

HEIDEMARIE RITTER



- / 1953 in Löhne geboren
- / seit 2001 intensive Studien der Malerei
u. a. bei Hermann Josef Keyenburg,
Alf Welski, Markus Lüpertz, Elvira Bach,
Helmut Middendorf
- / lebt und arbeitet in Bad Oeynhausen

»Meine Auseinandersetzung in der Kunst ist die Erforschung von Inhalten in Material und Technik, mit den künstlerischen Darstellungsmitteln: Farbe, Form, Materialstruktur, die ihrerseits die Vorstellung anregen. Meine Bilder erzählen Geschichten, die dem Betrachter Raum lassen für eigene Bilderwelten.«

»Lebenstanz und Totentanz, welchen Weg bin ich gegangen? Welchen werde ich noch gehen, tanzen? Wann der Zeitpunkt der Erkenntnis da sein wird, bestimmen meine Werte und meine Achtsamkeit.

Der Kopf symbolisiert die große Verantwortung, Entscheidungen zu treffen. Hierbei kommen die Wertevorstellungen zum Ausdruck, Erlebtes und Zukunftswünsche zu einem erfüllten, zufriedenen Leben zu vereinen.«



»Wohin-Lebenswege«, 2015, Mischtechnik, 300 x 200 cm

SUSANNE SANDER



/ 1961 in Bückeburg geboren
/ Dipl.-Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin
/ seit Mitte 1980 »Künstlerische Autodidaktin«
/ seit 2005 Leiterin des Ateliers
und der Kunstschule »Farbenfroh« in Ahnsen
/ lebt und arbeitet in Ahnsen
/ www.susannesander.de

»Ich arbeite großformatig mit Acrylmischtechniken auf Leinwand und Holz. Ich fertige ebenfalls Druckgrafiken und Zeichnungen und arbeite mit Ton. Manchmal werden alle Techniken kombiniert.«

»Das Triptychon »grün-rot-blau« stellt die drei großen Lebensphasen dar. Die unbeschwerte Jugend, in der sich die Menschen groß fühlen und das Leben noch alle Möglichkeiten offen lässt und der Mensch hoffnungsfroh in die Zukunft blickt. Das mittlere Alter, in dem der Mensch sich und sein Leben ordnet, ggf. Bindungen eingeht, Kinder bekommt und sesshaft wird. Das Alter, in dem vieles im Leben geklärt ist. Erste gesundheitliche Probleme treten auf, die Sinnhaftigkeit des Seins wird untersucht. In Anbetracht des sicheren Todes werden Entscheidungen getroffen, was noch zu tun ist, wohin man noch reisen möchte. Im günstigen Fall, z. B. durch den Glauben an ein Leben nach dem Tod, kann diese Phase auch eine Ausgleichenheit mit sich bringen, eine Altersweisheit. Durch die Aufhängung der Bilder an feinen Drahtbügeln soll das Fragile des Lebens symbolisiert werden, es ist eigentlich immer in Gefahr, alles ändert sich ständig!«



»grün-rot-blau«, Triptychon, 2015, Acryl, Bleistift und Pigmenttusche auf Acrylpapier, à 50cm x 64cm.

LIESELOTTE SCHERER

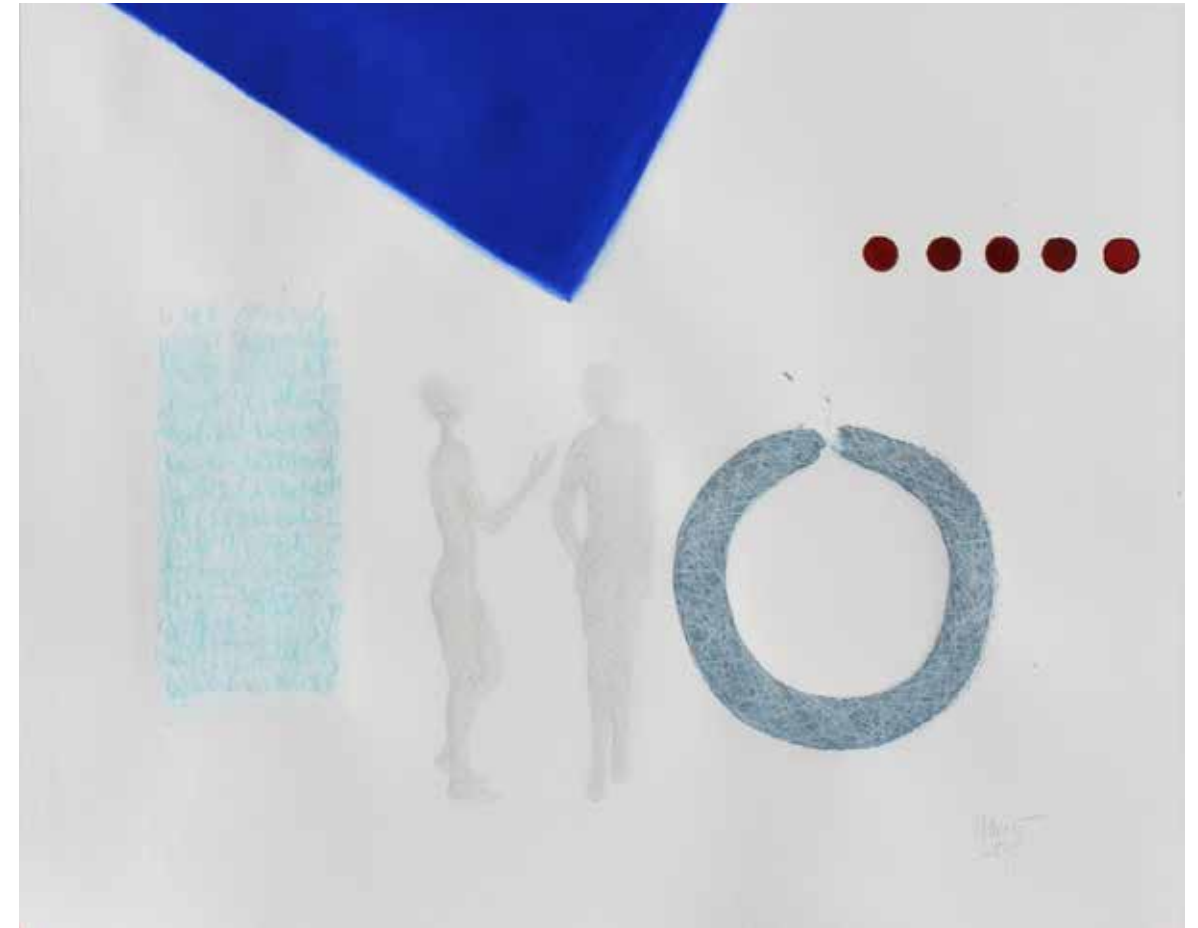


/ 1946 in Löhne geboren
/ Studium der Kunstgeschichte,
Ethnologie und Psychologie,
Malerin und Objektkünstlerin
/ seit 1988 Einzelausstellungen und Beteiligung
an Ausstellungen und Aktionen
/ lebt und arbeitet in Bad Oeynhausen

»Bevorzugtes Medium der Malerei ist das Aquarell. In freien Kompositionen werden im Zusammenspiel von Spontaneität und Kontrolle die Farben gesetzt, finden innere Kräfte und Energien ihren Ausdruck. Daneben gibt es themenbezogene Arbeiten besonders im Bereich der Objektkunst.«

»Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Dies sind die großen Fragen, die sich Menschen immer wieder gestellt haben und die sie noch heute bewegen.

Das große tiefblaue Dreieck oben steht für die Unendlichkeit des Firmaments über uns. Die Gestalten darunter (Tod und Mensch?) sind nur schemenhaft angedeutet. Der Tod hat viele Gesichter, erscheint in unterschiedlicher Gestalt, so auch der Mensch. Der Kreis, wie er im Zen eine lange Tradition hat, ist hier wieder und wieder durchkreuzt, nahezu ausgelöscht, so wie menschliches Leben erlischt. Allein die roten Punkte mögen für die Kontinuität des Lebens an sich stehen.«



»Wer sind wir...?«, 2015, Aquarell auf Büttchen, 70 x 90 cm (mit Rahmen)

CHRISTA STANZEL



/ 1958 in Düsseldorf geboren
/ Dipl.-Psychologin, Ergotherapeutin
/ Psychologische Psychotherapeutin
in eigener Praxis in Bückeburg
/ bereits viele Einzel- und Gruppenausstellungen
/ lebt und arbeitet in Bad Oeynhausen

»Meine bevorzugten Medien sind Acrylmalerei, Pastelle, Tuschezeichnungen, Collagen und Radierungen. Inhaltlich beschäftige ich mich vorwiegend mit Mensch, Gesicht und Emotion – Themen, die hauptsächlich in meiner beruflichen Tätigkeit begründet sind. Zur Abwechslung und Entspannung sind auch Landschafts- und Naturimpressionen entstanden. Stilistisch arbeite ich teilweise gegenständlich, teilweise abstrakt.«

»Inhaltlich sollen diese Werke zum Nachdenken anregen über Endlichkeit und vielleicht auch Unendlichkeit der menschlichen Existenz – verbunden mit einem Blick zurück und auch nach vorn im Spiegel der Zeit und des menschlichen Gesichts.

Psychologisch gesehen geht es um Lebensrückblick und Reflexion, visualisiert durch die Symbole ›Uhr‹, ›Weg‹, ›Stufen‹. Formal zeigen die Bilder einen strengen, geometrischen Aufbau, der sich in der Farbwahl atmosphärisch fortsetzt. «



›Zeitenwende‹, 2015, Acryl auf Leinwand mit Collage-Element, 60 x 60 cm



›Blick in die Zukunft‹, 1997, Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm



›Viertel nach Zwölf‹, 2000, Acryl auf Leinwand, 60 x 70 cm



›Blick zurück‹, 1999, Acryl auf Leinwand, 70 x 70 cm

MAGRET THIMM

/ 1951 in Minden geboren
/ kunstpädagogisches Studium
in Bielefeld bei Prof. Willi Pramann
/ langjährige Tätigkeit als Kunstpädagogin
/ seit 2005 eigenes Atelier
/ lebt und arbeitet in Minden

»Der experimentelle Umgang mit Farben,
Formen und Materialien steht bei meinen
Arbeiten im Mittelpunkt, ob themenge-
bunden oder frei.«

**»Wissen um Not, Leid,
Schmerz, Vergänglichkeit, Tod
Das endliche Leben
Und trotzdem tanzen wir
Vielleicht in eine Unendlichkeit.«**

»Erst wenn ihr aus dem Fluss
des Schweigens getrunken habt,
werdet ihr wirklich singen,
Und wenn ihr den Gipfel des
Berges erreicht habt,
dann wird euer Aufstieg beginnen,
Und wenn euer Körper der Erde anheimfällt,
dann werdet ihr wahrhaftig tanzen.«

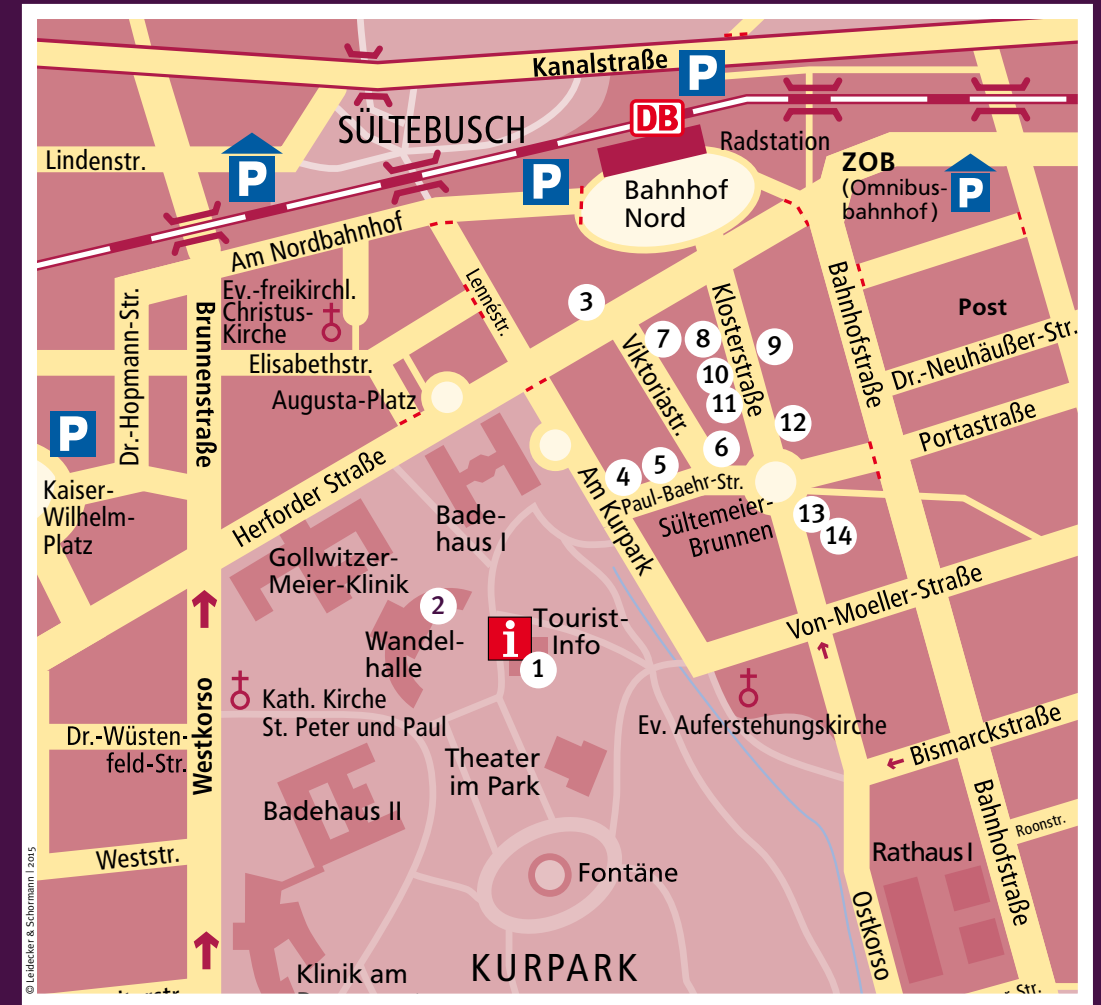
Aus ›Der Prophet‹ von Khalil Gibran



›Lebenstanz‹, 2015, Installation aus 3 Holzkästen –
Fotomontage – Draht / Gipsbinden, à 35,5 cm x 47,5 cm

Ausstellungsorte

- | | | |
|--|---|--|
| <p>1
Haus des Gastes / Tourist-Info,
Im Kurpark
HARTWIG REINBOTH</p> <p>2
Wandelhalle
Im Kurpark
ISOLDE MERKER</p> <p>3
Das Teehaus
Herforderstr. 78
MARLIES MÖLLER</p> <p>4
Blickkontakt
Am Kurpark 4
MAGRET THIMM</p> <p>5
Buchhandlung Scherer
Paul-Baehr-Straße 4
CHRISTOPHE CARBENAY</p> | <p>6
Schaufenster
Viktoriastr. 7
BIRGIT REHSIES
BETTINA BRADT
BIRGIT OLDENBURG
SUSANNE SANDERS</p> <p>7
Petit Phillip Kinderboutique
Viktoriastraße 2
ESTHER HANSEN</p> <p>8
Backs & Co
Klosterstraße 1
URSULA GEBERT</p> <p>9
Hagemeyer
Klosterstraße 6
LIESELOTTE SCHERER
HEIDEMARIE RITTER</p> <p>10
Safia – Die Lederecke
Klosterstraße 7
BRITTA EISEN</p> | <p>11
Prato
Klosterstraße 7a
DORIS LANGENBRUCH</p> <p>12
Maklerbüro Von Schroeders
GmbH & Co KG
Klosterstraße 18
INGE DIETRICH</p> <p>13
Brunnenapotheke
Klosterstraße 20
CHRISTA STANZEL</p> <p>14
Brunnenapotheke
Klosterstraße 20
JESSICA KOPPE</p> |
|--|---|--|



Dank

Unser erster Dank gilt natürlich auch an dieser Stelle allen, die durch ihre Mitarbeit in dieser Projektwoche die vielen Veranstaltungsangebote überhaupt möglich gemacht haben!

Aber wir danken auch sehr herzlich allen denen, die uns als Einzelpersonen, Kirchengemeinden, Firmen oder Institutionen darüber hinaus bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Projektwoche auf vielfältige Weise geholfen haben und noch helfen werden – namentlich:

- / Lena und Dirk Schormann sowie Susanne und Michael Dittmer für ihre engagierte Mitarbeit bei der Erstellung der Werbematerialien,
- / der Altstadtgemeinde Bad Oeynhausen, der Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme und dem ›Friedhofsverband evangelischer Kirchengemeinden in Bad Oeynhausen‹ für ihre offenen Räume und Menschen,
- / den Einzelhändlern in der Innenstadt, der ›Deutschen Bahn‹ und der ›Stadtsparkasse Bad Oeynhausen‹ für die gute Zusammenarbeit bei der Einrichtung von Ausstellungsflächen und eines ›Trauer-Cafés‹,
- / der ›Staatsbad Bad Oeynhausen GmbH‹, dem ›Herz- und Diabeteszentrum NRW‹ und der ›Gollwitzer-Meier-Klinik‹ für die großzügige Gastfreundschaft in ihren Räumlichkeiten, und
- / dem Kreissynodalvorstand des Ev. Kirchenkreises Vlotho für die finanzielle Unterstützung aus dem »Innovationsfonds«!

Impressum

Veranstalter und Herausgeber:
Öffentlichkeitsarbeit und Kulturarbeit
des Ev. Kirchenkreises Vlotho
V.i.s.d.P.: Rainer Labie & Hartmut Birkelbach

Kreiskirchenamt Bad Oeynhausen
Lennéstr. 3
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731/18 05 34 o. 18 05 40
oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-vlotho.de
kulturarbeit@kirchenkreis-vlotho.de
www.kirchenkreis-vlotho.de

Gestaltung:
Leidecker & Schormann Kommunikationsdesign,
Bad Oeynhausen/Hannover

Druck:
Westfalia-Druckerei GmbH & Co. KG, Löhne

